



# Jahresbericht 2016

## Verein Jagd + Bündnerheimat

### 42. Generalversammlung, 11. März 2017

---

Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder

Mit der heutigen Generalversammlung geht die zweijährige Amtszeit des im Frühling 2015 neu formierten Vorstandes zu Ende. Nachdem bereits im ersten Amtsjahr – dem Jahr des 40jährigen Bestehens – einige Akzente gesetzt werden konnten, hat sich der positive Trend im zu Ende gehenden Vereinsjahr fortgesetzt: Die Mitgliederzahl konnte stabilisiert, die Teilnahme an traditionellen Anlässen wie VJBH Jagdschiessen und Fondueplausch sogar gesteigert werden. Enttäuschend fiel einzig der Vereinsausflug „5000 Jahre Chur“ aus. Nur einige wenige erlebten bei traumhaftem Wetter eine interessante Stadtführung, genossen das Bündner Menü in einem lauschigen Garten und besuchten anschliessend eines der zahlreichen Museen der Alpenstadt. Der Rundgang durch das Bündner Naturmuseum mag an die vielen Stunden erinnert haben, die mancher dort zur Vorbereitung der Jagdprüfung verbracht hatte. Der Vorstand nimmt das mangelnde Interesse an einem Vereinsausflug zum Anlass, in diesem Jahr ein anderes geselliges Treffen vorzuschlagen.

Weiterhin positiv entwickeln sich dagegen unsere Aktivitäten auf den Social Media. Die stets aktuelle VJBH Website ([www.vjbh.ch](http://www.vjbh.ch)) verzeichnete auch 2016 jeden Monat im Schnitt über 600 Besucher mit 15'000 Zugriffen. Nachdem die Website in den letzten vier Jahren klaglos funktioniert hat, ist nun allein schon aus sicherheitstechnischen Gründen ein Update des Content Management Systems durch einen Spezialisten und ein Transfer des Hostings zu einem professionellen Provider unumgänglich. Die entsprechenden Kosten waren bereits im letztjährigen Budget berücksichtigt, werden nun aber 2017 definitiv anfallen. Einen wahren Boom erlebte das ebenfalls öffentliche VJBH Facebook ([www.facebook.com/vjbhch](http://www.facebook.com/vjbhch)), das in der Zwischenzeit rund 250 Freunde zählt – Tendenz weiterhin stark steigend. Der Videotipp über den kochenden Bündner Wildhüter wurde über 1'700 Mal angeklickt, der Beitrag über den im Bündnerland gewilderten Wolf verzeichnete sogar über 2'100 Klicks.

Dieses Potenzial an zukünftigen Mitgliederinnen und Mitgliedern wollen wir auszuschöpfen versuchen. Wir brauchen bei der Suche nach neuen Kolleginnen und Kollegen aber weiterhin auch eure Unterstützung. Auch wer kein (Bündner) Jagdpatent hat, ist als Passivmitglied willkommen. Immerhin konnten wir im letzten Jahr die drei Austritte mit vier Neueintritten mehr als kompensieren. Sehr gerne begrüssen wir im VJBH Roberto Martullo aus Meilen



(Scalottas) und Christian Braun aus Dübendorf (Albris) als B-Mitglieder sowie Barbara Fassnacht aus Wollerau und Gottfried Brandstetter aus Wetzikon als Passivmitglieder.

Das Jahresprogramm 2016 umfasste wiederum fünf interne Vereinsanlässe: Am 12. März 2016 trafen sich 18 Mitglieder – bei 14 Entschuldigten (!) – im Sorell Hotel Sonnental in Dübendorf zur 41. Generalversammlung. Wichtigstes Traktandum war die Diskussion der Resultate der Mitgliederumfrage des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes (BKPJV) zur Teilrevision des Jagdgesetzes und die Beschlussfassung zu den üblichen Anträgen des Zentralvorstandes. Sämtliche Traktanden konnten speditiv erledigt werden, sodass bald einmal zum Nachtessen, zum Wettbewerb und zum Jagdfilm übergegangen werden konnte.

Anfangs Mai 2016 fand erneut die traditionelle Vereinsreise von JagdZürich statt, zu der jeweils auch unsere VereinsmitgliederInnen eingeladen werden. Die Reise führte diesmal ins Südtirol und im Speziellen ins Pustertal und soll wie schon in den Vorjahren ein voller Erfolg gewesen sein.

Das VJBH Jagdschiessen wurde im vergangenen Jahr bereits am 4. Juni 2016 wiederum auf der Jagdschiessanlage Büelen ob Meilen ausgetragen. Erstmals war dabei nicht nur der Collani-Cup sondern auch der obligatorische Schiessnachweis für die Bündner Jagd öffentlich ausgeschrieben, ein Vorgehen, das sich offenbar bewährte, nahmen doch erstmals wieder deutlich mehr Schützinnen und Schützen als in den Vorjahren teil. Jürg Signer (Hochjagd-Meister und Collani-Cup), Andreas Christoffel (Niederjagd) und Marco Derungs (Jagdmeister) hiessen die verdienten Sieger, die – zusammen mit allen Beteiligten – am reichhaltigen Gabentisch einen schönen Preis aussuchen durften. An dieser Stelle geht der Dank an die Jagdschützen Pfannenstil und die zahlreichen Sponsoren für die grosszügige Unterstützung.

Im Gegensatz zum eingangs erwähnten Vereinsausflug verzeichnete der Fondueplausch vom 16. November 2016 in der Wirtschaft Degenried im Wald ob dem Dolder in Zürich mit 20 Teilnehmenden eine erfreuliche Beteiligung. Leider entsprachen nur die Lokalität, nicht aber Menge, Qualität und Preis des Fondues den Erwartungen. Zwar tat dies der guten Stimmung keinen Abbruch, der Vorstand wird jedoch für 2017 einen neuen Ort vorschlagen.

Der VJBH Vorstand trat im Amtsjahr 2016/17 fünfmal zusammen, um die zahlreichen Vereinsgeschäfte zu erledigen. Er darf sich bei Claudia und Stefan Mathiuet, Françoise und Rinaldo Poltera, Marlene und Hans Pfiffner, Manu Fleischmann sowie meiner Frau für Speis und Trank anlässlich der Vorstandssitzungen bedanken. Ich selbst nahm zudem am 5. März 2016 an der jährlichen Präsidenten-Versammlung des BKPJV in Felsberg teil. Wegen Abwesenheiten im Vorstand vertraten Hanspeter Feurer und Erwin Gees den Verein an der 102. Delegiertenversammlung vom 21. Mai 2016 in Münstair.



Wie schon in den Vorjahren möchte ich auch diesmal den Jahresbericht nicht ohne einige persönliche Bemerkungen zur Jagd und zur Bündner Jagd im Speziellen abschliessen. Diese brauchen nicht die Meinung des Vorstands oder des Vereins wiederzugeben.

Die Bündner Jägerinnen und Jäger haben 2016 mit 5'441 Stück erlegtem Rotwild das bisher höchste Resultat erreicht und damit ihre Pflicht mehr als erfüllt. Wiederum mussten aber fast 2'000 Hirsche auf der in der breiten Öffentlichkeit unbeliebten Sonderjagd geschossen werden. Eine Diskussion über die Notwendigkeit dieser bewährten Jagd erübrigt sich. Dass sich aber immer mehr Jägerinnen und Jäger daran beteiligen, mag für das Amt für Jagd und Fischerei (AJF) erfreulich sein, ist für mich aber ein beunruhigendes Zeichen. Immer mehr scheint es nicht mehr möglich, drei volle Wochen für die Bündner Hochjagd aufzuwenden, weil man sich einen längeren Unterbruch der Arbeit oder der Aufgaben in der Familie heutzutage nicht mehr leisten kann. Da werden schon eher einige wenige Tage für eine Jagd geopfert, die ohne grossen Aufwand eine bessere Erfolgchance verspricht. Das jagdliche Engagement wird zu Gunsten der Sonderjagd verschoben. Diese Entwicklung wird die Septemberjagd weiter schwächen. AJF und Jägerschaft werden nicht darum herumkommen, sich der gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen und zu überlegen, wie die Hochjagd vor diesem Hintergrund gegenüber der Sonderjagd wieder deutlich gestärkt werden könnte. Verlängerung der Jagdzeit, Kaliberfreigabe, Kälberabschuss, Reduktion von Asylen, usw. dürfen dabei keine Tabus sein. Stattdessen bemüht sich das Amt stets, die Bündner Jagd gebetsmühlenhaft als weitherum „beste Jagd“ zu bezeichnen und sie mit unzähligen Statistiken zu verteidigen. Auch die Teilrevision des Jagdgesetzes, die am 1. Mai 2017 in Kraft tritt, enthält wieder lediglich Neuerungen, die sich kaum auf den eigentlichen Jagdbetrieb bzw. -erfolg auswirken. Oder bewirken etwa Verbot der Fallenjagd, Gästepatent oder Erhöhung der Patentgebühren eine Stärkung der Hochjagd.

Und nun noch ein letztes: Bevor die hängigen Jagdinitiativen im Bündnerland verabschiedet sind, wird im Kanton Zürich von einer Tierpartei – sie besteht nicht, wie man dem Namen entnehmen könnte, etwa aus Tieren sondern aus Jagdgegnern aus dem Dunstkreis des Extremisten Carl Sonnthal – eine Initiative mit dem süffigen Namen „Wildhüter statt Jäger“ lanciert, die unter dem Deckmäntelchen des Tierschutzes einzig die Abschaffung der freien Jagd zum Ziel hat. Damit hat dies aber gar nichts zu tun: Schliesslich würden dann anstelle der freiwilligen Jäger einfach bezahlte Wildhüter die Tiere schiessen. Auch wenn die Beweggründe und die Ziele einer Tierpartei und eines Vereins gegen Grossraubtiere in der Schweiz völlig gegensätzlich sind, ist doch beiden gemeinsam, dass sie sich durch wenig Sachkenntnisse auszeichnen, stur an ihrer Meinung festhalten und sich wohl fundierten Argumenten ihrer Gegnerschaft verschliessen. Damit verhindern sie von vorneherein eine gemeinsame Suche nach breit abgestützten Lösungen.



Trotzdem wäre es völlig falsch, derart unrealistische Forderungen auf die leichte Schulter zu nehmen. Die Auseinandersetzung mit Extremisten brauchen wir nicht zu fürchten. Wir haben die besseren Argumente. Schon eher müssen wir uns vor all jenen Bambi- und Rotkäppchen-Romantikern in Acht nehmen, die ihnen einfach das Wort reden, durch peinliche Leserbriefe auffallen und wenig Interesse daran haben, sich mit der Sache vertieft auseinander zu setzen. Hier tut Aufklärung Not: Es ist unsere Pflicht, Gelegenheiten zum Gespräch auszunützen, die Zusammenhänge in der Natur aufzuzeigen und jede Frage nach dem Sinn und Zweck der Jagd ruhig aber treffend zu beantworten. Der VJBH Vorstand wird sich überlegen, in welcher Form der VJBH die Zürcher Jägerschaft – dazu gehören schliesslich nicht wenige Mitglieder unseres Vereins – im Abstimmungskampf zur Initiative „Wildhüter statt Jäger“ unterstützen kann.

Abschliessend möchte ich es nicht unterlassen, allen Mitgliederinnen und Mitgliedern, meiner Kollegin und meinen Kollegen im Vorstand sowie Allen, die den VJBH tatkräftig unterstützen und ihm die Treue halten, herzlich zu danken. Ich freue mich, dass sich alle bisherigen Vorstandsmitglieder bereit erklärt haben, mit mir eine weitere zweijährige Amtsperiode in Angriff zu nehmen. Wir vom Vorstand würden uns freuen, wenn unsere Arbeit weiterhin mit neuen Mitgliedern und aktiver Beteiligung an unseren Anlässen belohnt würde.

Lufingen-Augwil, 8. März 2017